

PFINGSTFESTSPIELE BADEN-BADEN
SONYA YONGHEVA
THE SINGING ACTRESS
NAYDEN TODOROV
PHILHARMONIE BADEN-BADEN
19.5.2024

BESONDERER DANK GILT UNSERER FÖRDERIN
HANNELORE PÜTZ-SPARBERG



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda

Ladislaus und Annemarie von Ehr

Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska

Anneliese Grenke

Wolfgang Grenke

Henriette und Paul Heinze Stiftung

Klaus-Georg Hengstberger

Klaus und Hella Janson

Sigmund und Walburga Maria Kiener

Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner

Albrecht und Christiane Knauf

Karlheinz und Dagmar Kögel

Ralf Kogeler

Ernst H. und Helga Kohlhage

Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne

Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll

Frank und Annerose Maier

Klaus und Kirsten Mangold

Hugo und Rose Mann

Reinhard und Karin Müller

Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG

Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid

Franz Bernhard und Annette Wagener

Rainer Weiske und Brita Wegener

Horst und Marlis Weitzmann

Beatrice und Götz W. Werner

Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:

THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,

WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

LIEBE KONZERTGÄSTE,

mit meiner Patenschaft möchte ich meine Verbundenheit mit dem Festspielhaus Baden-Baden zeigen. Besondere Freude macht das, wenn diese Verbundenheit vonseiten der Künstler beantwortet wird – wie heute von Sonya Yoncheva. Die wunderbare Sopranistin hat eigens für Sie, liebes Publikum, und für dieses Haus ein Programm zusammengestellt, mit dem sie nur hier zu hören ist. Das ist eine große Geste der Freundschaft und ein Zeichen, wie sehr es sich für das Festspielhaus lohnt, auf langfristige Partnerschaften mit Künstlern zu setzen. Sonya Yonchevas Auswahl an Songs ihrer Lieblingsschauspielerinnen und -sängerinnen ist kein „Hit“-Programm von der Stange. Jedes dieser Stücke hat eine besondere Bedeutung für sie. Wir werden Unbekanntes und Überraschendes hören zwischen den vielen Melodien, die wir kennen und lieben.

Freuen Sie sich also mit mir auf einen Abend, wie er nur hier zu erleben ist – in unserem Festspielhaus Baden-Baden.

IHRE
HANNELORE PÜTZ-SPARBERG
FÖRDERIN DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN



Der Stoff, auf dem die Träume
sind: Improvisierte Leinwand
bei einer Filmvorführung für
Kinder im Gleimtunnel
zwischen Prenzlauer Berg und
Wedding, 1993.

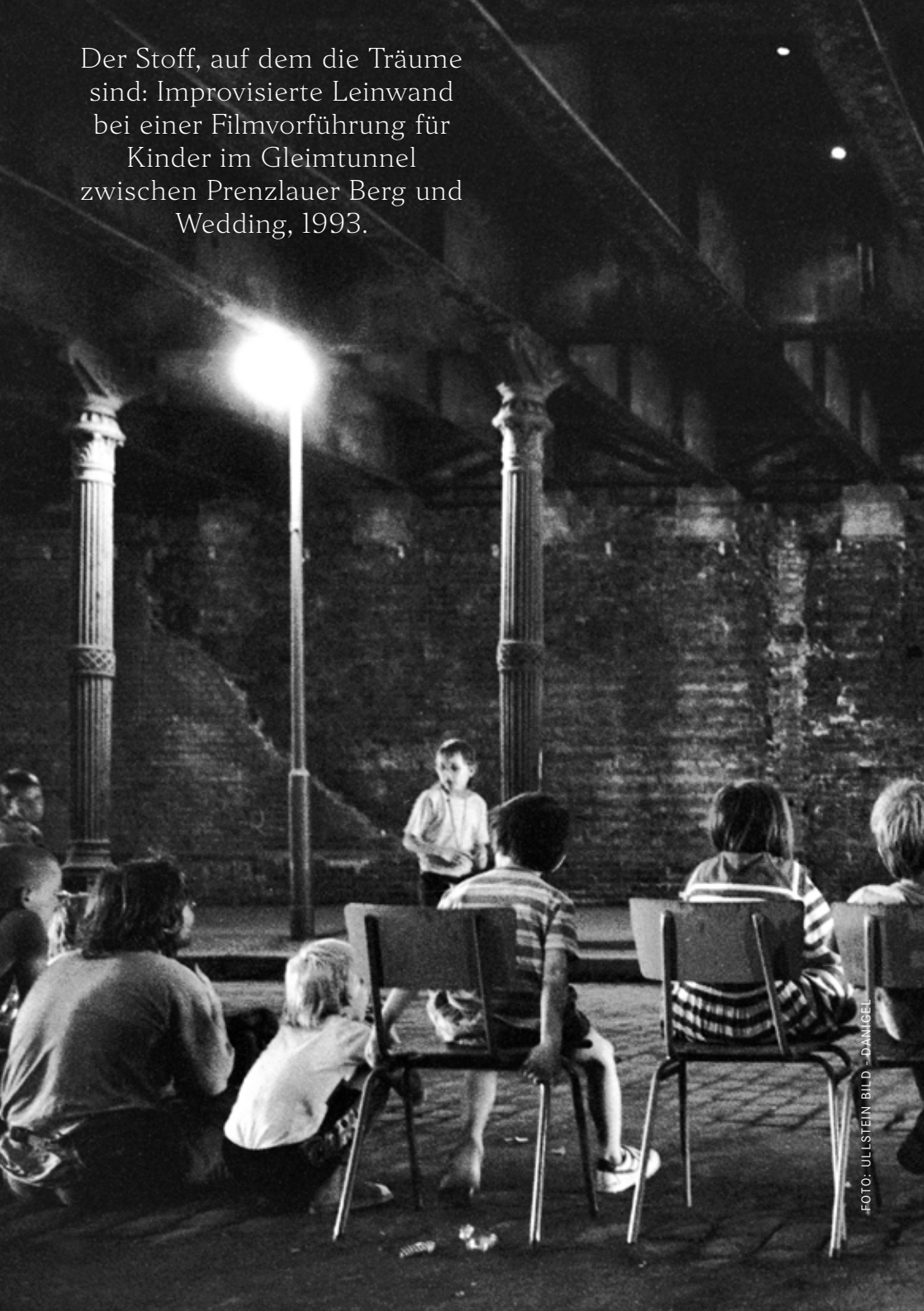


FOTO: ULLSTEIN BILD - DANIGEL



Sonya Yoncheva Sopran
Nayden Todorov Dirigent
Philharmonie Baden-Baden
Arrangements der Gesangstitel: Loan Boulat

SONYA YONCHEVA THE SINGING ACTRESS

Harry Potter and the Sorcerer's Stone.

Children's Suite for Orchestra

Hedwig's Flight – Hogwarts Forever – Voldemort – Nimbus 2000 –
Fluffy and his Harp – Quidditch – Family Portrait – Diagon Alley –
Harry's Wondrous World

Musik: John Williams (*1932)

Nach dem Soundtrack zum Spielfilm „Harry Potter and
the Sorcerer's Stone“ (Harry Potter und der Stein der Weisen, 2001)

Somewhere

Musik: Leonard Bernstein (1918–1990) Text: Stephen Sondheim

Aus dem Musical „West Side Story“ (1957),

Gesungen von Barbra Streisand auf „The Broadway Album“ (1985)

The Love Inside

Musik und Text: Barry Gibb (*1946)

Gesungen von Barbra Streisand auf ihrem Album „Guilty“ (1980)

To Kill a Mockingbird

Musik: Elmer Bernstein (1922–2004)

Titelthema aus dem Spielfilm „To Kill a Mockingbird“
(Wer die Nachtigall stört, 1962)

Zamalči, zamalči

Musik: Peter Stupel (1923–1997) Text: Veselin Hanchev
Aus dem bulgarischen Spielfilm „Lyubimets 13“ (1958)
Gesungen von Mimi Nikolova

Parole, parole

Musik: Gianni Ferrio (1924–2013) Text: Leo Chiosso und Giancarlo Del Re
Aus dem Soundtrack des italienischen Thrillers „Io non ho paura“ (2003)
Gesungen von Mina und Alberto Lupo
Als Gast: Lorenzo de Cunzo

Pause

Across the Stars

Musik: John Williams

Love Theme aus „Star Wars: Episode II – Attack of the Clones“ (2002)

L'Amour en heritage

Musik: Vladimir Cosma (*1940) Text: Pierre Delanoë

Aus der US-amerikanischen TV-Serie „Mistral's Daughter“ (L'Amour
en heritage, 1984)

Gesungen von Nana Mouskouri

Don't Cry for Me Argentina

Musik: Andrew Lloyd Webber (*1948) Text: Tim Rice

Aus dem Musical „Evita“ (1976/78), ursprünglich gesungen von
Julie Covington, in der Verfilmung 1996 gesungen von Madonna

Beauty and the Beast. Overture

Musik: Alan Menken (*1949)

Aus dem Soundtrack zum Disney-Trickfilm
„Beauty and the Beast“ (1991)

No me mires más

Musik: Ramón Zarzoso (1899–1988) Text: Salvador Valverde
Aus dem argentinischen Spielfilm „La edad de l’amor“ (1954)
Gesungen von Lolita Torres

Hymne à l’amour (Paris chante toujours)

Musik: Marguerite Monnot (1903–1961) Text: Edith Piaf
Aus dem französischen Spielfilm „Paris chante toujours“ (1952)
Gesungen von Edith Piaf

Küss mich, bitte, bitte küss mich

Musik: Hans Carste (1909–1971) Text: Klaus S. Richter
Gesungen von der „Chilenischen Nachtigall“
Rosita Serrano im Jahr 1936

GUT ZU WISSEN

Einführung 15.40 und 16.10 Uhr

Referent: Nick-Martin Sternitzke

Beginn 17 Uhr

Pause: ca. 17.40 Uhr

Ende ca. 19 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Neu: das „Programmheft plus“, mit Wissenswertem zum Konzert und dem gedruckten Programmheft im pdf-Format, jederzeit für Sie abrufbar bei www.festspielhaus.de auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter www.festspielhaus.de/programmhefte.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien:
www.festspielhaus.de/newsletter



**Kultur verbindet –
Sparkasse**

**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf www.spk-bbg.de



Sparkasse
Baden-Baden
Gaggenau

Instinkt fürs Szenische

Sonya Yoncheva im Gespräch

Frau Yoncheva, wer hat Ihre Liebe zum Film entfacht?

Das war mein Vater. Er liebte das Kino und er fuhr mit mir, meinem Bruder und meiner Mutter jedes Wochenende aus dem Vorort, wo wir lebten, in eines der Kinos in der Innenstadt. Ich bin ja in Bulgarien aufgewachsen, in der Stadt Plowdiw. Als ich klein war, gab es noch die Zensur, vieles war verboten. Und doch haben mich auch jene Filme, die wir sehen durften, fasziniert. Allein schon diesen besonderen Geruch des Kinosaals fand ich verzaubernd.

Wie haben Sie sich zur singenden Schauspielerin entwickelt? Es ist ja nicht selbstverständlich, dass sich Opernsängerinnen auch gut auf der Bühne bewegen können.

Mir war es immer wichtig, glaubwürdige Geschichten zu erzählen. Ich war nie auf einer Schauspielschule, sondern habe mir meine Fähigkeiten in der Praxis erworben. Aber ich habe wohl einen Instinkt fürs Szenische. Ehrlichkeit auf der Bühne ist mein Ziel, ich will nichts darstellen, sondern einfach ich selbst sein, und zwar jeden Abend aufs Neue, selbst wenn ich eine Rolle schon viele Male gesungen habe.

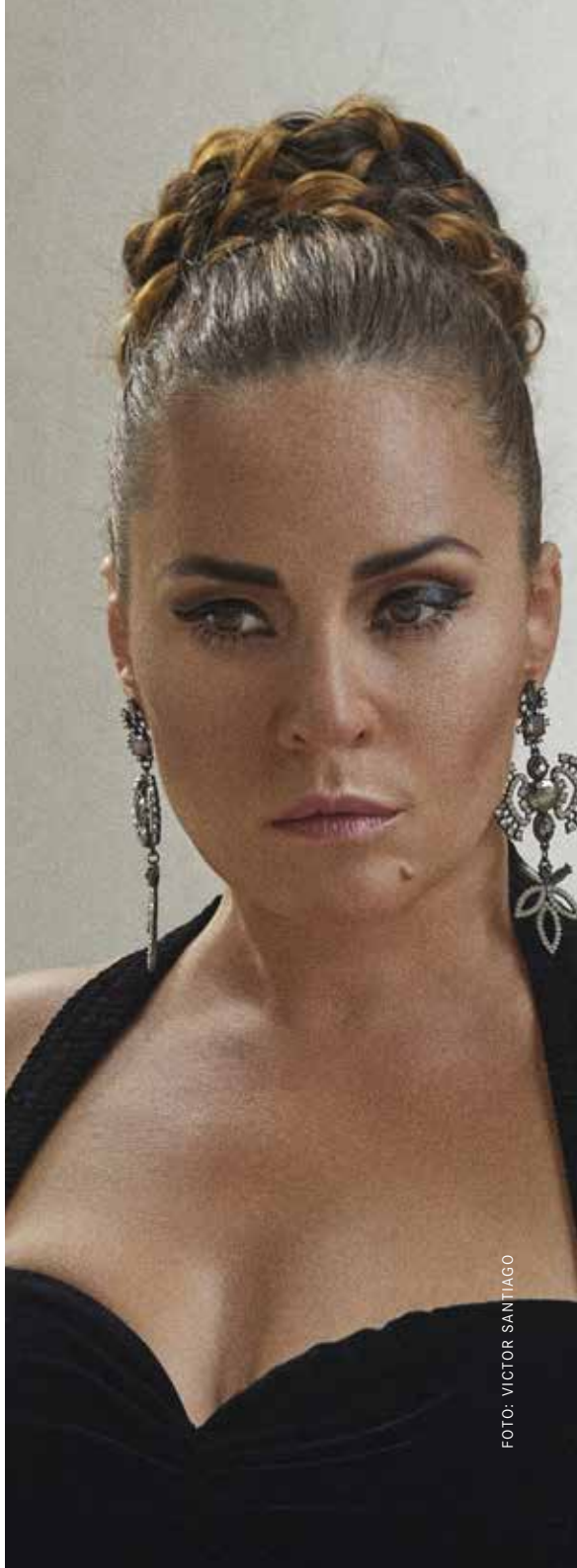


FOTO: VICTOR SANTIAGO



Am Royal Opera House Covent Garden in London oder an der Metropolitan Opera in New York werden regelmäßig Opern live mitgeschnitten und weltweit in Kinosäle übertragen. Haben Sie in solchen Vorstellungen schon mitgewirkt?

Ja, und ich kann Ihnen sagen: Das kann schon ziemlich einschüchternd wirken. Da will man perfekt sein. Und man muss die Art zu spielen komplett ändern. Alle Gesten müssen viel kleiner sein als gewohnt, weil die Kamera sehr sensibel reagiert. Aber es hilft auch dabei, seine Energie zu fokussieren. Ich versuche inzwischen sogar, das Prinzip auch auf normale Aufführungen zu übertragen: Ich kann die Aufmerksamkeit des Publikums auch dann auf mich richten, wenn ich ganz ruhig dasitze – solange meine Körpersprache das beglaubigt.

Neben Sängerinnen mit Schauspiel-talent gibt es auf der anderen Seite die singenden Schauspielerinnen...

...so wie Barbra Streisand, Lolita Torres oder Audrey Hepburn. Diese doppelt begabten Künstlerinnen haben mich immer fasziniert. Wer singt, macht sich „nackt“, emotional gesprochen. Das

lässt sich nicht vortäuschen. Du kannst es oder du kannst es nicht. Wer aber diese Fähigkeit hatte, konnte die besten Rollen bekommen, damals in der großen Zeit der Hollywood-Studios.

Bei „The Singing Actress“ werden Sie in einer Handvoll verschiedener Sprachen singen – auch auf Deutsch.

„Küss mich, bitte, bitte, küss mich“: Das war das Lieblingslied meines Großvaters. Er hat es mir immer wieder vorgesungen, als ich ein Kind war, und zwar auf Deutsch. Erst als ich jetzt das Konzertprogramm zusammenstellte, habe ich herausgefunden, dass es 1936 ein Riesenhit war. Und zwar von Rosita Serrano, der chilenischen Nachtigall. Mein Großvater hatte das Lied durchs Kino kennengelernt.

Und welche Geschichte steckt hinter „Non me mires más“ von Lolita Torres? Das Lied ist eng mit meiner Großmutter verbunden. Sie war sehr kokett, liebte es, stundenlang vor dem Spiegel zu sitzen, ihre Haare zu kämmen und dabei diese Melodie zu summen. Und weil ich viel von ihr in mir habe, ist „Non me mires más“ eine kleine Hommage an meine Großmutter.

Sie wechseln in diesem Programm nicht nur blitzschnell die Sprache, sondern decken auch ein beeindruckendes stilistisches Spektrum ab, vom französischen Chanson bis zu genuiner Popmusik.

Ich wollte eben all die verschiedenen Klangerinnerungen wachrufen, die ich in meinem Kopf habe. Stile zu mixen, so wie Mario Lanza das gemacht hat, fasziniert mich. Ich sehe mich als Dienerin der Musik und ich möchte sie dem Publikum so authentisch wie möglich darbieten. Es geht nicht um mich oder mein Ego, sondern um die Meisterwerke.

Welche Beziehung haben Sie zu dem Lied, das Sie in Ihrer Muttersprache Bulgarisch singen?

Mimi Nikolovas wunderbar romantisches Liebeslied aus dem 1958er Film „Lyubimets 13“ hat meine Mutter geliebt und oft bei uns zuhause gesungen. Als ich es vor zwei Jahren mal in einem Konzert in Plowdiw aufs Programm gesetzt habe, bekam ich einen Brief von der Sekretärin von Mimi Nikolova, die inzwischen 85 Jahre alt ist. Sie schrieb mir, wie glücklich die Sängerin war, dass dieses Lied doch nicht in Vergessenheit geraten ist, wie sie bis dahin geglaubt hatte.

Für „Parole, parole“ braucht man neben der weiblichen Singstimme auch eine männliche Sprechstimme. Wer wird den Part in Baden-Baden übernehmen?

Ich träume natürlich davon, Alain Delon dafür zu gewinnen! (lacht) Dieses Lied habe ich zusammen mit meinem Mann, dem Dirigenten Domingo Hindoyan, gesungen, als wir während des Corona-Lockdowns zuhause festsaßen. Er hat eine schöne, tiefe Stimme. Als ich das Duett aufnehmen wollte, wehrte er sich zunächst – er ist ziemlich introvertiert –, doch nach einer halben Flasche Wein hatte ich ihn so weit. Wir haben in den sozialen Medien

DIOR
GIVENCHY

FENDI

PRADA

BALMAIN

BOTTEGA VENETA

SAINT LAURENT

DOLCE & GABBANA

BALENCIAGA

MONCLER



CALLISTOWAGENER

Lichtentaler Straße 1, Baden-Baden
www.callistowagener.de

dann viel Begeisterung ausgelöst. Jetzt freue ich mich darauf, das Lied endlich mit Orchester singen zu können und nicht nur bei uns zuhause in der Küche.

Neben den Popsongs erscheint „Don't Cry for Me, Argentina“ aus „Evita“ beinah opernhafte...

Oh ja, das liegt mir gut in der Kehle. Und ich habe einen persönlichen Bezug dazu, denn ich konnte in Argentinien die Casa Rosada besuchen, wo Evita Peron gelebt hat. Ich stand tatsächlich auf dem Balkon, den man aus dem Musical wie auch aus dem Film kennt.

Nach den Megahits haben Sie auch ein zartes Chanson im Programm.

Ich wollte unbedingt etwas von Nana Mouskouri singen, denn ich bewundere sie sehr, als rätselhafte Persönlichkeit, als Sängerin mit einzigartigem Timbre. Und ich hatte zudem das Glück, in jungen Jahren in Paris mit dem Komponisten von „L'Amour en héritage“ zusammenarbeiten zu können, mit Vladimir Cosma. Das war eine beglückende Erfahrung, denn wir hatten sofort einen künstlerischen Draht zueinander. Das ruhige Chanson steht zwar beinahe am Ende des offiziellen Programms, aber wer sagt denn, dass da nicht noch Zugaben folgen können...

Das Gespräch führte Frederik Hanssen.

GLEIS 1

Einfach mehr Clubfeeling

Gleis1 – The Young Culture Club



Das Festspielhaus nimmt Fahrt auf Richtung Zukunft: Bestimme den Kurs mit! Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben. In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleis1!

Schreib uns einfach eine E-Mail an gleis1@festspielhaus.de.

BADEN BADEN

NEU: Sophienstrasse 18

T. 07221 9229905

MR.BADENBADEN@MMFGSHOPS.COM

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 92

T. 0221 1592330

MR.DUESSELDORF@MMFGSHOPS.COM

MÜNCHEN

MAFFEISTRASSE 4

T. 089 24206680

MR.MUENCHEN@MMFGSHOPS.COM



WATCH THE VIDEO



MARINA RINALDI



Sonya Yoncheva

Sopran

Die in Plowdiw geborene Sängerin gastiert an der Mailänder Scala, an den Staatsopern in Wien, München und Berlin, in Londons Covent Garden und an weiteren weltweit bedeutenden Bühnen in berühmten Rollen wie Cherubinis Medée, Giordanos Fedora, Puccinis Tosca, Mimi und Butterfly, Verdis Violetta Valéry, Desdemona, Élisabeth de Valois und Luisa Miller sowie Bellinis Norma und Imogene. 2013 gab sie als Gilda in Verdis „Rigoletto“ ihr Debüt an der New Yorker Met, 2015 eröffnete sie als Desdemona die Spielzeit, seitdem war sie dort in weiteren großen Partien zu sehen und sang einen der seltenen Liederabende. Als Tosca gab sie zu Beginn dieser Saison ihr Debüt in Japan. In Baden-Baden sang Sonya Yoncheva unter anderem Marguerite in Gounods „Faust“ und Gräfin in Mozarts „Le Nozze di Figaro“, sie war als Desdemona in Verdis „Otello“ und in der Titelrolle von Tschaikowskys „Jolanthe“ Gast der Osterfestspiele mit den Berliner Philharmonikern, 2023 war sie in der Titelrolle von Puccinis „Tosca“ im Festspielhaus zu Gast. Sonya Yoncheva ist Exklusivkünstlerin bei Sony Classical.



Nayden Todorov

Dirigent

Der Dirigent zählt zu den kreativsten und umtriebigsten Musikern Bulgariens. Er ist seit 2017 Musikdirektor des Philharmonischen Orchesters der bulgarischen Hauptstadt Sofia. Auf das Studium in seiner Heimatstadt Plowdiw und in Wien folgten Festengagements bei Orchestern in Bulgarien. Das erste internationale Festengagement erhielt er beim North Israeli Symphony Orchestra in Haifa. Im Jahr 2000 wurde er Musikdirektor der Oper Plowdiw, von 2005 bis 2017 war er Direktor der Staatsoper im bulgarischen Russe an der Donau. Seit vielen Jahren leitet er Vorstellungen am Opernhaus in Sofia. Nayden Todorov ist ein international gefragter Gastdirigent, Tourneen führten ihn bis nach Japan. Er dirigierte Vorstellungen an der Grand Opera Wichita und an der Wiener Volksoper, begleitete die Sopranistin Raina Kabaivanska in Konzerten in Europa und war Gast des Festivals in Solothurn. Sehr früh begeisterte er sich für Filmmusik, bis heute macht er sich für dieses Genre in zahlreichen Konzerten stark.



Philharmonie Baden-Baden

Seit 1854 besteht die Philharmonie Baden-Baden als ältestes kommunales Orchester Baden-Württembergs. Liszt, Berlioz, Offenbach, Brahms, Strauss, Caruso und viele mehr finden sich unter den Gästen des Orchesters, dazu Stars unserer Zeit, mit denen die Philharmonie regelmäßig im Festspielhaus auftritt. Auch mit dem Hamburg Ballett John Neumeier ist das Orchester immer wieder im Festspielhaus zu Gast. Vom Kammerkonzert bis zum Open-Air präsentiert die Philharmonie Baden-Baden ein facettenreiches Konzertangebot in ihrer Heimatstadt. Gastspiele brachten dem Orchester international Ansehen. Mit der Carl Flesch Akademie bietet die Philharmonie alljährlich einen weltweit renommierten Meisterkurs für Streicher an. In der Philharmonischen Jugendakademie lädt das Orchester ausgewählte junge Musiker aus der Region zu intensiven Arbeitsphasen ein. Seit 2022 ist Heiko Mathias Förster Chefdirigent der Philharmonie Baden-Baden.

FOTO: JOERG BONGARTZ

Shape new
horizons.



KUM O ROLF
BENZ



PROGRAMMTIPP

SOMMERGALA

mit Joyce DiDonato

Di., 16. Juli 2024, 19 Uhr

Im Festspielhaus-Jubiläumsjahr 2023 begeisterte sie mit Yannick Nézet-Séguin und dem Orchester der New Yorker Met. Diesmal breitet das London Symphony Orchestra seine Schwingen aus, um die wunderbare Joyce DiDonato durch Hector Berlioz' „Sommernächte“ zu tragen. Nach der Pause gehört Yannick Nézet-Séguin und London Symphony die Bühne allein, in Tschaikowskys leidenschaftlicher „Pathétique“.

SOMMERGALA

Joyce DiDonato Sopran
Yannick Nézet-Séguin Dirigent
London Symphony Orchestra

Berlioz Les Nuits d'été
Tschaikowsky Sinfonie Nr. 6
„Pathétique“

Ticket-Hotline 07221/30 13-101
www.festspielhaus.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Festspielhaus und
Festspiele Baden-Baden gGmbH
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden
Rüdiger Beermann (verantwortlich)
Interview: Frederik Hanssen
Redaktion: Wolfgang Müller
Grafik: Monica Michel
Druck: Druckerei Ganz, Baden-Baden
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

DREIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE